

Yellows durchgezogene Saison

Die NLB-Saison hat Yellow Winterthur auf dem 9. Platz abgeschlossen – schlechter als geplant. Dennoch gab es auch Positives.

WINTERTHUR – Vergleicht man Yellows Meisterschaftsbilanz mit jener der Saison 2006/07, fällt auf, dass die Winterthurer NLB-Handballer auf den Punkt und den Rang genau gleich abgeschnitten haben, wie im Vorjahr. Der Umstand, dass dies in der abgeschlossenen Saison mit einem Spiel weniger und ohne einen bestandenen Routinier, wie vorher Urs Schärer, erreicht wurde, lässt den jetzigen 9. Rang in einem leicht besseren Licht erscheinen. Dennoch kann Trainer Sandro Bou mit der abgelaufenen Spielzeit nicht zufrieden sein.

«So lang und so nah wie möglich an den Top 4 dran bleiben und zumindest Rang 6 erreichen – das haben wir klar verfehlt», betont Bou. Allerdings war seine Mannschaft bis fünf Spiele vor Saisonende auf bestem Wege, zumindest das Minimalziel zu erreichen. Enttäuschend waren die beiden Niederlagen gegen den doch sehr bescheidenen und noch schlechter klassierten TV Dagersellen. Das hat entscheidende Punkte gekostet.



Torhüter Markus Haupt avancierte zum Leistungsträger bei Yellow. Bild: uja

Neben der mangelnden spielerischen Konstanz verhinderte auch Verletzungspech eine positive Entwicklung. Ausgerechnet als sich Sandro Bous Team nach einem zwischenzeitlichen

Fall auf Position 10 klar gesteigert hatte und immer besser in Fahrt gekommen war, fielen vor der Festtagspause Schlüsselspieler wie Valentin Bay und Patrick Läng verletzt aus. Während

Bay die letzten Partien wieder spielen konnte, wird Linkshänder Läng erst in der nächsten Saison wieder zum Einsatz gelangen.

Haupt und Kasapidis

Neben den negativen Aspekten der abgelaufenen Meisterschaft erkennt Trainer Sandro Bou aber durchaus auch erfreuliche Tatsachen: «Die einzigen zwei Spieler, die bereits in der vorletzten Saison regelmässig NLB-Partien bestritten, Torhüter Markus Haupt und Mathias Kasapidis, haben sich zu Leistungsträgern und Teamleadern entwickelt.» Beide absolvierten am vergangenen Samstag ihr letztes Spiel für Yellow und werden in der kommenden Saison für Partnerteam Pfadi in der NLA zum Einsatz gelangen. Spieler wie Roland Hochreutener liessen in der zweiten Saisonhälfte den Knoten platzen und sind ein Versprechen für Yellows Zukunft.

Das Kader für die kommende Meisterschaft steht zudem bis auf wenige Positionen bereits fest. Den Abgängen von Kasapidis, Haupt, Thomas Müller (zu Frauenfeld) und Reto Hirzel stehen die Zuzüge von Torhüter Jonas Kindler, Jonas Steiner und Lucius Graf, alles Leistungsträger von Pfadis U21-Team sowie U19-Internationale, gegenüber. (GEORGE STUTZ)

Sensation der Eishockey-Frauen

HARBIN – Die Schweizer Frauen-Nationalmannschaft hat an der WM in China Historisches geschafft: Zum ersten Mal an einem wichtigen Turnier schlug sie Schweden, ein Team aus den scheinbar fest gegebenen Top 4 (Kanada, USA, Schweden, Finnland). 4:3 hiess es nach Verlängerung und Penaltyschiessen. Die Heldinnen dieses Triumphes waren Torfrau Florence Schelling (ZSC Lions) und Stürmerin Kathrin Lehmann, die in Schweden (AIK Stockholm) spielt. Lehmann erzielte zwei Treffer während des Spiels und das einzige Tor im Penaltyschiessen, Schelling gewann das Duell mit einer der besten Torhüterinnen, der Schwedin Kim Martin, überlegen. In den letzten 25 Minuten und im Penaltyschiessen liess sich die 19-Jährige nicht mehr bezwingen (28 Paraden total). Siegen die Schweizerinnen gegen Russland, können sie um Bronze spielen.

Eine Überraschung gabs auch in der Toprunde: Finnland schlug erstmals die USA, die stets Gold oder Silber geholt hatten. Den einzigen Treffer erzielte Heidi Pelttari in der Verlängerung bei doppelter Überzahl. (jch)

Andrina Gugger sorgt für Aufsehen

DIJON – Die männlichen Kollegen haben schon einmal den Atem angehalten. Der Rickenbacherin Andrina Gugger ist der Umstieg in den Rennwagen optimal geglückt. Die 16-jährige Gymnasiastin hat beim Saisonauftakt zur Schweizer Automobilmeisterschaft auf der früheren Formel-1-Strecke von Dijon-Prenois beide Läufe der LO Formel Lista Junior für sich entschieden und dabei auch mit der schnellsten Runde überzeugt. Den ersten Lauf gewann die bisherige Kartfahrerin aus der Poleposition heraus mit 45 Sekunden Vorsprung vor ihrem Teamkollegen Sandro Zeller. Im zweiten Lauf kämpfte sich das Rickenbacher Talent vom fünften Startplatz an die Spitze und verwies den Thurgauer Philipp Frommenwiler auf den Ehrenplatz. Um Meisterschaftspunkte geht es in der Formel Lista Junior allerdings erst im nächsten Rennen. (red)

Winterthurer «Duell» um den Meistertitel

Zwei Frauenteam aus Winterthur mischen die Squash-Szene auf. Glückt dem Squash-Racket-Club die Titelverteidigung oder wird der Eulach-Squash-Club sein Nachfolger?

WINTERTHUR – Nach 2003 und 2007 wollen die Spielerinnen des Squash-Racket-Club Winterthur zum dritten Mal Schweizer Meister werden. In den Playoffs geniessen sie Heimvorteil, die Halbfinal- und Finalsiege werden am Freitag und Samstag im Squash-Center Ohringen ausgetragen. Auf dem Papier ist die Equipe aus Winterthur favorisiert. Doch obwohl die Nummern 1, 2 und 3 der Schweiz im SRCW lizenziert sind, ist der Titel nicht einfach zu gewinnen. Denn Gaby Schmohl, Finalistin der Schweizer Einzelmeisterschaft vom März und ein Jahr zuvor Gewinnerin der Goldmedaille, ist nicht spielberechtigt.

Schmohl, die aktuelle Nummer 2 der Schweiz, studierte im Herbst und im Winter sieben Monate in Südafrika. Sie stand deshalb nur in zwei Partien der Nationalliga-A-Qualifikation im Court. Laut Reglement hätte sie aber sechs Begegnungen bestreiten müssen, um in den Playoffs mitzutun zu dürfen. Für Winterthur antreten werden indes Olivia Hauser, die heuer erstmals Schweizer Meisterin im Einzel geworden ist, und so gut spielt wie nie zuvor, sowie Nationalspielerin Gaby Hegi, die im vergangenen Sommer zum SRCW transferierte.

Starker lokaler Konkurrent

«Unser Ziel ist es, Schweizer Meister zu werden», sagt aber auch Alfred Scarlato, Präsident des Eulach-Squash-Club Winterthur. Vergangene Saison um 4. Rang klassiert, hat der lokale Konkurrent mit Kathrin Rohrmüller eine neue Nummer 1 verpflichtet. Die 25-jährige deutsche Nationalspielerin ist den Erwartungen nachgekommen: Sie hat für Eulach alle Spiele gewonnen – auch jene gegen Olivia Hauser, die Nummer 1 des SRCW. «Wir können Winterthur schlagen», ist Alfred Scarlato deshalb überzeugt. Die Direktbegegnung der Vorrunde gewann Eulach 2:1, das Rückspiel endete 2:1 für den SRCW.

«Das schwierigere Spiel ist für uns der Halbfinal», sagt Alfred Scarlato. Dort trifft die Equipe des ESCW auf die Auswahl des SC Sihltal, gegen die

beide Spiele der Qualifikation verloren gingen – weil Melanie und Corinne Scarlato auf den Positionen 2 und 3 ihre Matches nicht gewinnen konnten. Über den Einzug in den Final entscheiden wird am Freitag der Match zwischen den Nummern 3, Corinne Scarlato und Nathalie Plain. Diese Saison hat Corinne Scarlato Plain nie bezwungen, auch nicht an der Einzel-Schweizer-Meisterschaft. «Mit dem

Spiel waren wir aber zufrieden», so Alfred Scarlato.

Dagegen gilt als fix, dass sich das Team des SRCW in den Halbfinals gegen das viertplatzierte Stans durchsetzen wird. Auch mit Angela Christen anstelle von Schmohl im Team ist Winterthur auf allen Positionen besser besetzt. «Stans sollte machbar sein», sagt also SRCW-Spielleitern Monika Bettoni – und wünscht sich Sihltal

als Finalgegner, weil da «die Chance besser ist, dass Olivia gegen die Nummer 1 gewinnt».

Doch auch gegen Rohrmüller war Hauser schon nahe am Sieg. Am 13. März, in der letzten NLA-Runde, lag die beste Schweizerin 2:0 Sätze voraus – und unterlag, mit Rückenproblemen wegen der vielen Spiele an der vorangegangenen SM, der Deutschen Meisterin noch 2:3. (STEFAN KLEISER)



Angela Christen wird an der SM anstelle von Gaby Schmohl für den Squash-Racket-Club Winterthur spielen. Bild: hd

Weltklassespieler treten in Ohringen auf

Nicht zu knapp haben sich die Klubs der Männer-Nationalliga A auf dem internationalen Squash-Markt verstärkt. Die acht Equipen der höchsten Liga haben beim Verband insgesamt 27 Spieler ohne Schweizer Pass lizenzieren lassen. Spitzenreiter mit neun gemeldeten Ausländern ist Wohlen – dabei umfasst ein Team nur vier Spieler. Als einzige Mannschaft ohne Ausländer ist in dieser Saison der SC Sihltal angetreten. Weil der junge Schweizer Nicolas Müller schon so gut spielt wie ein Ausländer, stehen die Sihltaler trotzdem in den Playoffs, zusammen mit

Titelverteidiger Schlieren, Wohlen sowie Bodensee.

Zwar dürfen einige der ausländischen Spieler wegen zu wenig bestrittener Begegnungen in der Qualifikationsrunde in den Playoffs nicht antreten. Trotzdem sind in Ohringen, wo am Freitag und Samstag nicht nur der Meister der Frauen, sondern auch derjenige der Herren ermittelt wird, noch immer zahlreiche Spieler von Weltklasse zu sehen. Mit Simon Rösner, Aquel Rehman und Nicolas Müller sind die Nummern 63, 115 und 141 der Welt am Start. David Evans, John Williams und Lars

Harms belegten im World Ranking einst die Position 3, 15 und 41.

Was die Besetzung der Teams betreffe, sei der Anlass «etwas vom Interessantesten, was es gibt», sagt Arno Signer, Präsident des organisierenden Squash-Racket-Clubs Winterthur: «Wir erwarten deshalb ein hohes Interesse und dass die Bude voll ist.» Anders als sonst wird ein Speaker die Partien ankündigen und Interviews führen, zwischen den Partien wird Musik das Ohr erfreuen. Auf ein Abendprogramm nach den Spielen wird jedoch verzichtet. «Der Event sind die Spiele.» (skl)

Weniger kann auch mehr sein

HITTNAU – Das Radsport-Regionalkader Ostschweiz (RKOS) hat seine zweite Saison in Angriff genommen. Letzte Woche feilten die Nachwuchsatleten im Trainingslager in Gatteo a Mare (Italien) an ihrer Form.

«An der Zielsetzung hat sich nichts Grundsätzliches geändert» sagt Martin Zopfi, Swiss-Olympic-Trainer und Leiter des Kaders. Als regionale Talentschmiede bildet das RKOS die Brücke zwischen der Basisarbeit der Vereine und den Nationalkader. Gegenüber dem Startjahr hat Zopfi dennoch Änderungen vorgenommen. Die Zahl der Anlässe wurde etwas gestrafft. «Es hat sich gezeigt, dass das Programm für etliche Athleten etwas überladen war», sagt Zopfi. Zudem hat sich das Kader deutlich verkleinert. Waren es letzte Saison noch rund 30 Fahrerinnen und Fahrer, so sind es derzeit noch 17. «Hauptgrund ist, dass viele Athleten der Kategorien U17 und U19 den Sprung ins Nationalkader geschafft haben», erklärt Zopfi. National- und Regionalkader gleichzeitig liessen sich nur schwer unter einen Hut bringen.

Die Mitglieder des Kaders stammen aus den Kantonen Zürich, St. Gallen, Glarus und neu auch aus dem Fürstentum Liechtenstein. Unter den fünf Zürchern ist der Veloclub Hittnau mit drei Fahrern (Manuel Boog, Silvan Dietrich und dem Turbenthaler Jari Krucker) prominent vertreten. (boo)

AGENDA

FUSSBALL
2. Liga
Gossau – Oberwinterthur